



PAUL ERFINDET SICH NEU

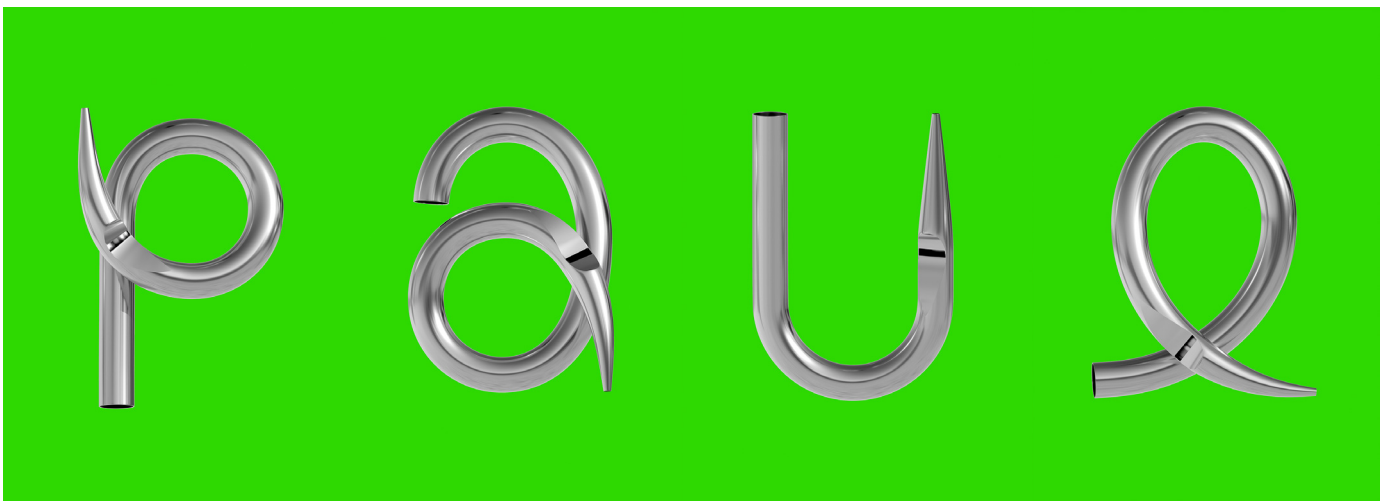
Veranstaltungsreihe zur
Erforschung, Weiterentwicklung
und experimentellen Nutzung der
Paul-Gerhardt-Kirche

M
O F A

baukultur.
aufgeschlossen
→ paul

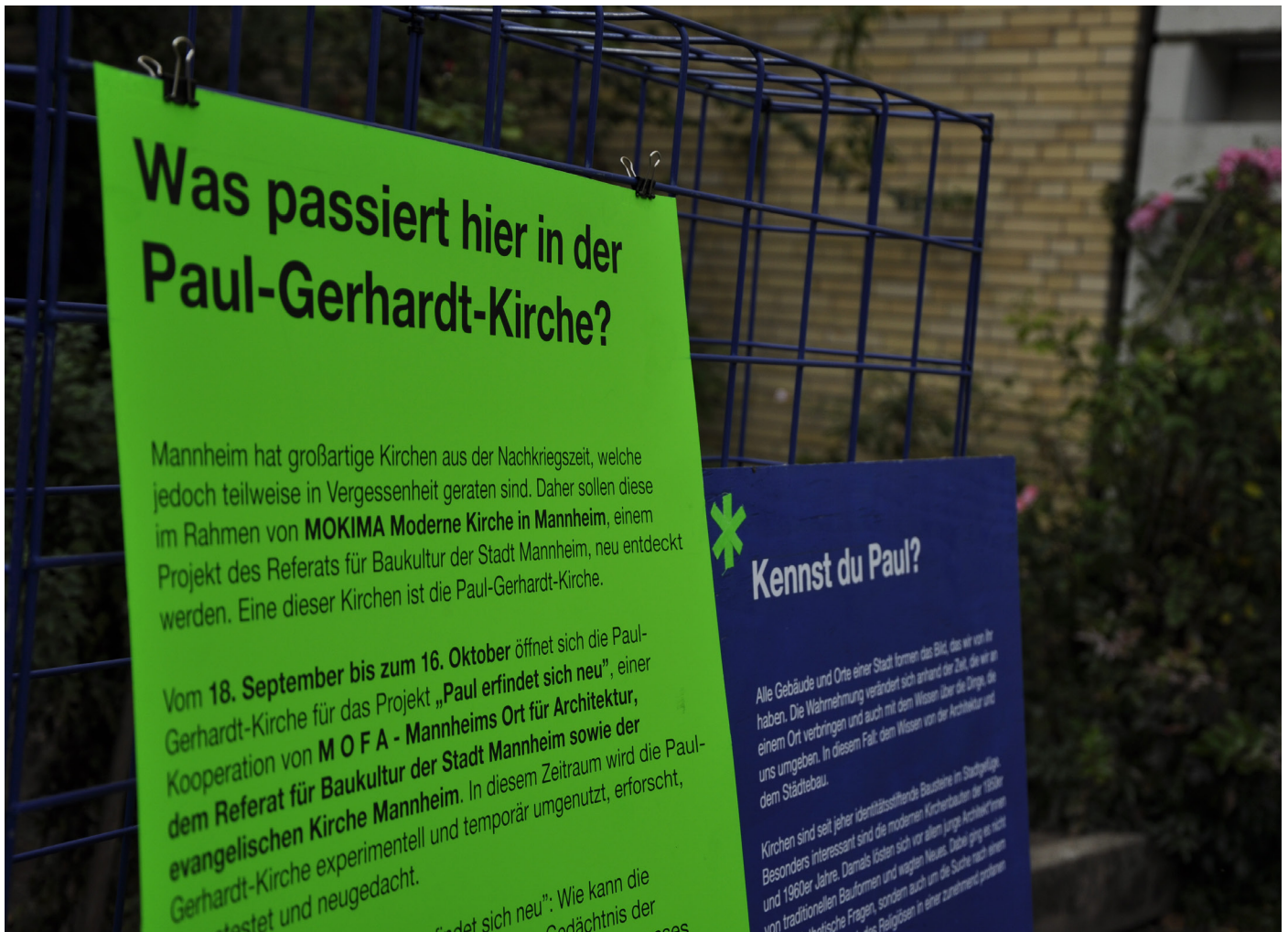


STADTMANNHEIM²



Inhalt

Vorwort	5
Das ist Paul	7
Ablauf	12
Paul neu denken	14
Paul erforschen	20
Paul austesten	24
Beteiligung	34
Fazit	41
Medien	42



Vorwort

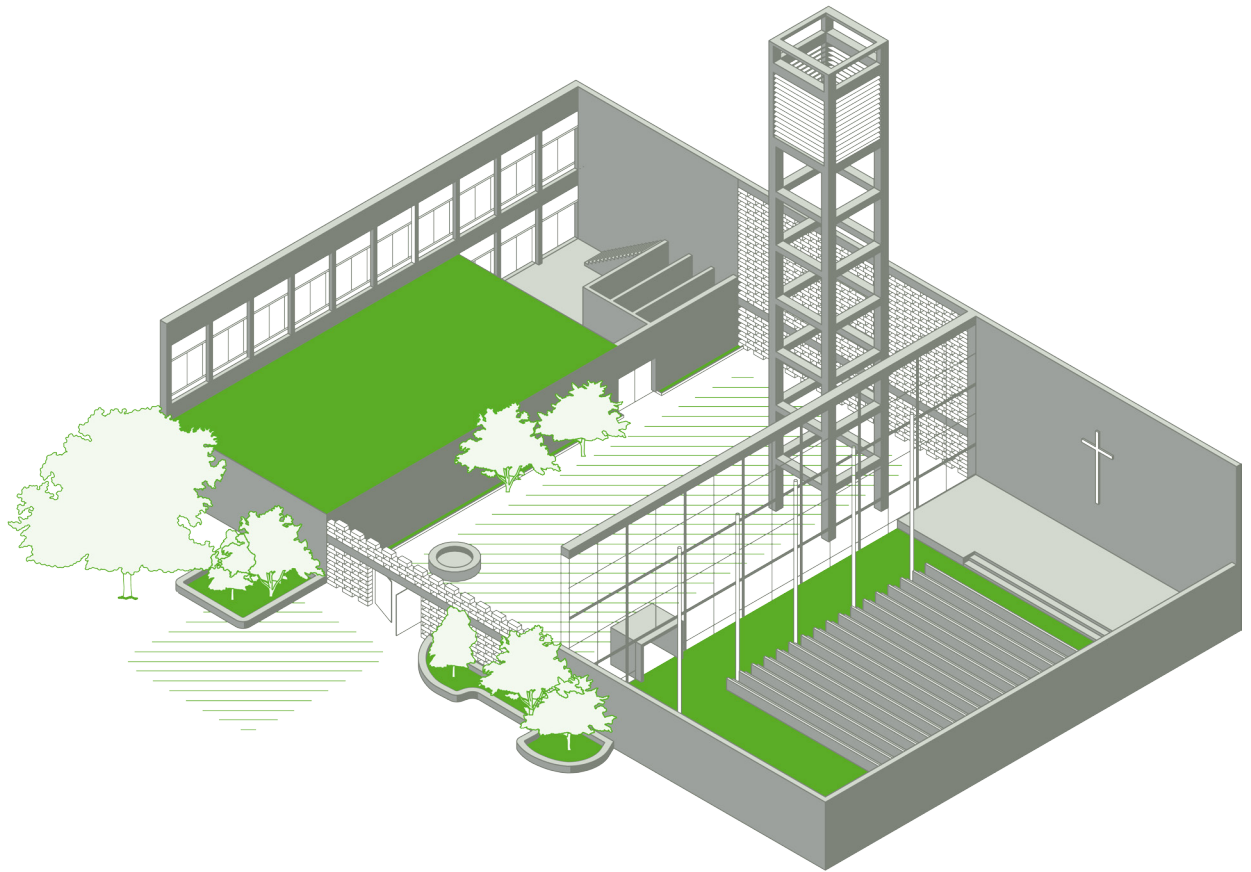
Paul, das ist die Paul-Gerhardt-Kirche in der Neckarstadt-West. Über einen Monat verwandelte M O F A Mannheims Ort für Architektur in Kooperation mit der evangelischen Kirche Mannheim und durch Unterstützung des Referats für Baukultur der Stadt Mannheim die Kirche in einen offenen, niederschweligen Experimentier- und Möglichkeitsraum. Gemeinsam mit Bürgerinnen und Bürgern wurde die Kirche erforscht, neu gedacht und ausgetestet.

Die 1961 von Gerhard Schlegel und Reinhold Kargel gebaute Paul-Gerhardt-Kirche befindet sich in der Neckarstadt-West, einem besonders vielfältigen und urbanen Mannheimer Stadtbezirk, der sich in großem Umbruch befindet. Die unter Denkmalschutz stehende Kirche erscheint als typisches Bauwerk der Nachkriegsmoderne: kantige Formen und verschlossene Klinkerfassaden prägen die Außenwirkung des Gebäudes, die Atmosphäre des Innenraums wird hingegen bestimmt vom Licht und Detailreichtum des Innenhofs. Die gegenwärtigen, kirchlichen Ankündigungen, Mannheimer Gottes-, Pfarr- bzw. Gemeindehäuser aus der Nachkriegszeit zu veräußern (darunter auch Teile des Bestands der Paul-Gerhardt-Gemeinde), spiegeln Aspekte eines gesamtgesellschaftlichen Wandels wider, von dem auch das diverse Leben in der Neckarstadt-West erzählen kann.

Die katholische und evangelische Kirche in Deutschland verlieren immer mehr Mitglieder und Gottesdienstbesucher*innen im gesamten Bundesgebiet. Die zahlreichen Kirchengebäude können durch die sich wandelnde Gesellschaft häufig nicht mehr in ihrer konventionellen Nutzung ausgelastet werden. Kirchengemeinden stehen somit vor der Frage, wie sie mit ihrem gebauten Erbe verfahren. Kirchengebäude sind mit ihrer bedeutungsvollen Architektur

und Tradition jedoch tief in der Geschichte und Gesellschaft verwurzelt. Städtebaulich haben sie eine hervorgehobene Stellung durch ihre meist zentrale und prominente Lage und ihre stadtbildprägende Gestalt. Die sakralen hohen, offenen und lichtdurchfluteten Architekturen bilden einen Gegenpol zu der stetigen und schnellen Entwicklung der Gesellschaft und Städte. So assoziiert man mit ihnen Häuser der Stille, der Meditation, der Freiheit aber auch Orte der Zuflucht und Gemeinschaft. Kirchengebäude haben eine lange architektonische und gesellschaftliche Tradition und einen hohen kulturellen sowie ästhetischen Wert in der Gesellschaft. Im Hinblick auf die großen Herausforderungen, denen die Kirche in der heutigen Zeit gegenübersteht, stellt sich die Frage, wie die Nutzung von Kirchengebäuden an die heutigen Bedürfnisse der Gesellschaft angepasst werden können.

Die evangelische Kirche Mannheim hat sich dieser Frage gestellt. Mit Unterstützung durch das Referat für Baukultur der Stadt Mannheim hat M O F A der Paul-Gerhardt-Kirche im Herbst 2021 in einen offenen und niederschweligen Experimentier- und Möglichkeitsraum verwandelt. Die Kirche wurde in diesem Zeitraum zum Raumlabor für Schülerinnen und Schüler der Neckarstadt-West, zu einem Kino und Kunstraum, zu einem Konzertraum und einem Kochlabor, sowie zu einem Tanz- und Ausstellungsraum. Aber in erster Linie wurde die Kirche und insbesondere ihr einladender Innenhof zu einem Ort des Zusammentreffens. Abseits des organisierten Programms konnten sich Bürgerinnen und Bürger die Räume der Kirche selbst aneignen. Über den Projektzeitraum wurden die Räumlichkeiten für Tanztreffen, zum Meditieren und Musizieren sowie für Initiativen und Vereinsarbeit genutzt.



Das ist Paul

Wie ein geschlossener Fels liegt die 1961 fertiggestellte Paul-Gerhardt-Kirche zwischen der vielbefahrenen Waldhofstraße und der Wohnbebauung der Neckarstadt-West. Ziel des Entwurfs der Architekten Gerhard Schlegel und Reinhold Kargel war es, die Kirche gegenüber den umliegenden Stadtteil und der verkehrsreichen Straßen abzuschließen und zu einem Hof hin zu öffnen, der von hohen Wänden eingeschlossen ist. Die Kirche soll als Ort der Stille und Sammlung dienen, weshalb es kaum Öffnungen nach außen gibt. Die nach innen gekehrte Kirchenanlage soll die Außenwelt aber nicht abweisen. Inmitten des Hofes befindet sich der Turm, dessen Glocken in die Gemeinde hinausrufen.

Wie für evangelische Kirchenbauten üblich, finden sich nur wenige Schmuckelemente. Diese zurückhaltende Gestaltung und Farbigkeit sowie der reduzierte Einsatz von Ausstattungselementen ist ein wichtiges Merkmal evangelischer Kirchenbauten und geht auf

die Reformation zurück. Die Kirchenräume sollten nüchtern sein und nicht überladen. Die vielen Bilder und Figuren der früheren Kirchen würden die Menschen von der Konzentration auf Gott, die Vorlesungen und die Predigt ablenken. Einziger Schmuck der Paul-Gerhardt-Kirche sollten nach dem Willen der Architekten die Orgel und die Schieferwand des Gemeindehauses sein.

Als Namensgeber für Gemeinde und Kirche wählte man den evangelisch-lutherischen Theologen und Kirchenliedsdichter Paul Gerhardt (1607-1676). Zahlreiche seiner Lieder sind ein wesentlicher Bestandteil moderner Gesangbücher.

Das Innere der Kirche ist ein großer, ungeteilter, rechteckiger Raum mit erhöhter Altarzone und schlichter Möblierung. Er ist etwa gleich groß wie der Innenhof. Die Decke wird von einem freiliegenden Stahl-



rohr-Bindersystem getragen, ein gestalterisches Mittel, das in den sechziger Jahren im Sakralbau recht beliebt war. Dieser Drahtbinder entspricht konstruktiv und formal dem Rippenwerk gotischer Kirchen und unterscheidet sich von diesen nur dadurch, dass er in den Dimensionen, den Mitteln und dem Material der Moderne ausgeführt ist.

Eine Stützenreihe die das Dach trägt, teilt die Kirche in ein Haupt- und ein Seitenschiff. In der Achse des Hauptschiffs steht der Altar, am Ende des Seitenschiffs eine kleine Orgel. Kanzel und Taufstein, die rechts und links vom Altar stehen, sind wie die übrige Ausstattung so schlicht und zurückhaltend wie möglich gestaltet, so dass auch optisch die Stille und Ruhe des Raumes unterstützt wird. Auch die glatten Wände aus hellen Ziegeln und die flache Holzdecke unterstützen diese Klarheit und Ruhe des Raumes. Der Kirchenraum ist nach außen fensterlos bis auf

eine schmale, hohe Öffnung, die die Morgensonne in den Altarraum bringen soll. Zum Innenhof hin öffnet sich der Kirchenraum jedoch mit einer Glaswand. Durch diese wirkt der Innenhof in den Kirchenraum hinein, von dem aus er ganz zu überschauen ist. Die Raumbegrenzung des eigentlichen Kirchenraums wird auf diese Weise bis zur Hofgrenze hinausgeschoben. Nicht unwichtig für die Zusammengehörigkeit von Innenraum und Hof ist auch, dass beide ähnlich leer und nüchtern gestaltet sind und eine vergleichbare atmosphärische Qualität haben.

Formal betrachtet bildet der Innenhof die Mitte der Paul-Gerhardt-Kirche. Jedoch nimmt er auch eine zentrale Rolle in der Konzeption des gesamten Gemeindezentrums ein. Denn der Entwurf der Architekten will nicht nur als Abfolge notwendiger Räume, sondern auch als zeitliches Nacheinander verstanden werden: Durch eine schwere, mit Bronze verklei-



dede Flügeltür betritt man den gepflasterten und eher kargen Innenhof von der Südseite des Areals.

Hier - gänzlich abgeschottet vom alltäglichen Leben - wird der Besucher auf den Gottesdienst eingestimmt. Der Innenhof dient mit seiner Stille und gestalterischen Strenge als eine Art Zwischenraum beim Übergang vom profanen (weltlichen) Raum hin zum sakralen (heiligen) Raum.

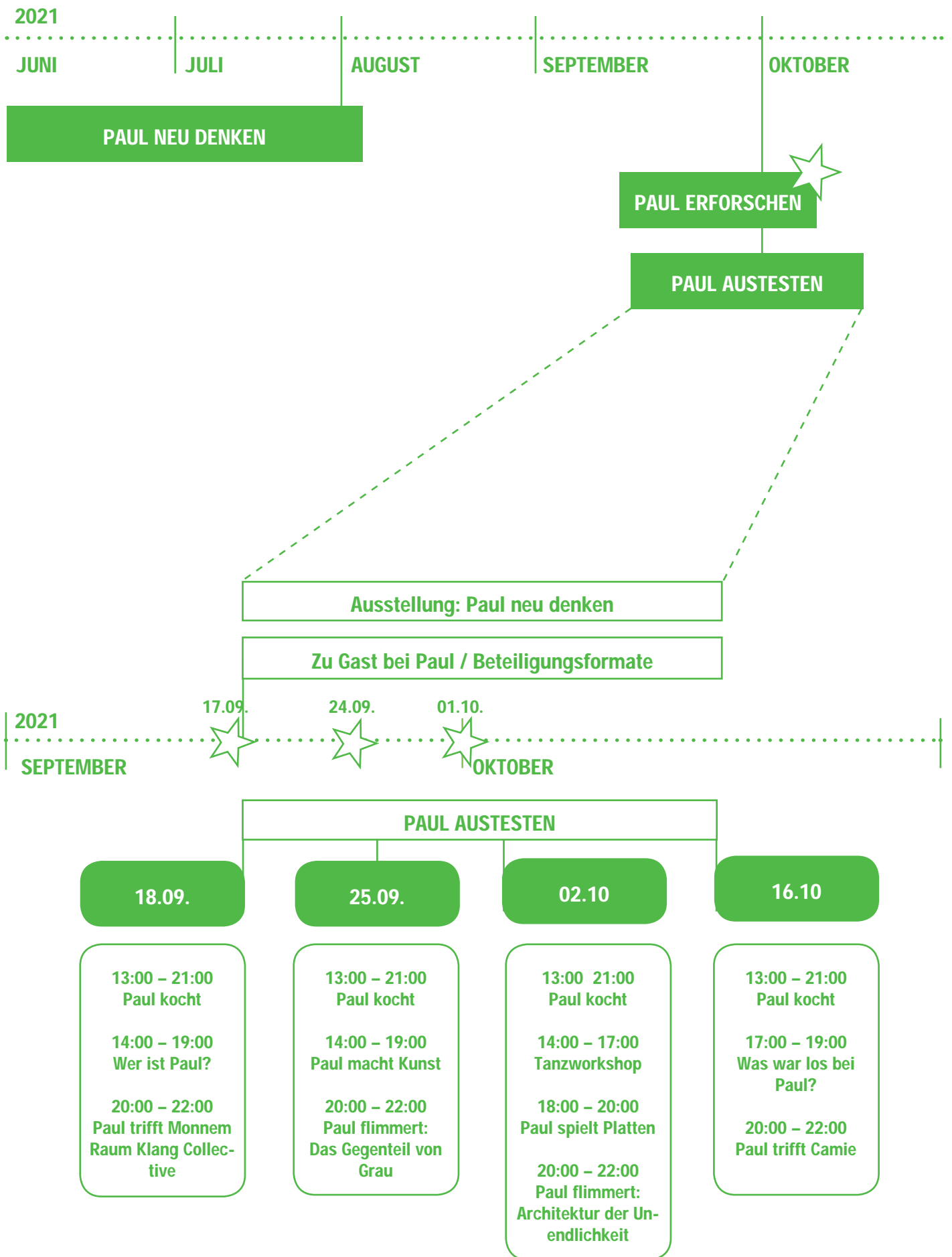
Baulich zwar durch eine raumhohe, gläsernen Vorhangfassade nach Osten hin begrenzt, wirkt der Innenhof dennoch bis in den Kirchenraum hinein. Nord- und Südseite des Hofes bilden farblich abgesetzte und offen gemauerte Wandfelder aus versetzten Betonformsteinen. Diese geben den Innenhof auch von außen zu erkennen.

Links des Eingangs befindet sich das Gemeindehaus mit seinem großen Gemeindesaal, dem Kon-

firmand*innenraum, einem Sitzungszimmer und weiteren kleinen Nebenräumen. Es bildet gemeinsam mit der Kirche, dem Hof und dem Glockenturm eine Einheit.







Ablauf

Über fünf Monate wurde die Paul-Gerhardt-Kirche durch mehrere Bausteine bespielt, die den Fokus jeweils auf unterschiedliche Zielgruppen legten. Im Rahmen von „Paul neu denken“ beschäftigten sich Studierende mehrerer Hochschulen im Sommersemester 2021 mit der baulichen Zukunft Pauls. „Paul erforschen“ legte den Fokus auf die jungen Stadtteilbewohner*innen: Schüler*innen der Neckarstadt-West-Schule. Das Hauptprogramm „Paul austesten“ gliederte sich in vier Veranstaltungstage, zu denen alle Bürger*innen und Interessierte jeden Alters eingeladen waren. Begleitet wurde der Experimentiermonat „Paul austesten“ durch eine Ausstellung der Studierendenarbeiten zu „Paul neu denken“ sowie durch ergänzende Beteiligungsformate.



Paul neu denken

Im Rahmen des Bausteins “Paul neu denken” haben Architekturstudierende der Technischen Universität Kaiserslautern, der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart und des Karlsruher Instituts für Technologie Entwürfe für eine potenzielle Nutzungserweiterung und Umgestaltung der Paul-Gerhardt-Kirche erarbeitet.

Die Entwürfe stellen ein vielfältiges Portfolio an Entwicklungsideen für die Paul-Gerhardt-Kirche dar. Sie umfassen Vorschläge von einer Sporthalle bis zu einem Gebetshaus für alle Weltreligionen, aber auch viele sensible Umnutzungen und Erweiterungen des Bestandsgebäudes und seiner kirchlichen Nutzung.

Die Entwürfe wurden während der Programmlaufzeit im Kirchenraum ausgestellt. Zum Auftakt des Experimentiermonats „Paul austesten“ wurde die Ausstellung eröffnet und Interessierte konnten sich von den

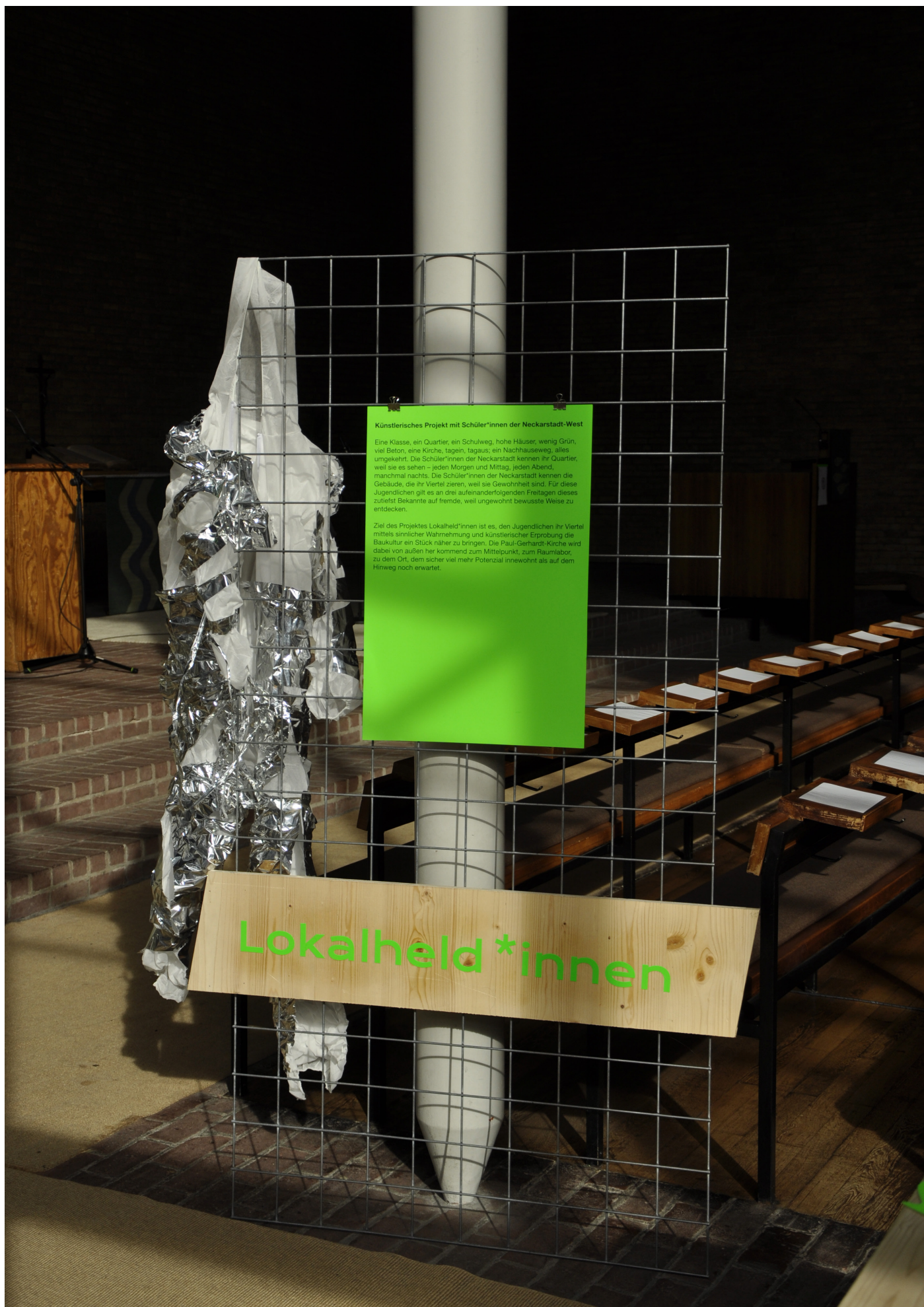
Studierenden die erarbeiteten Entwürfe erläutern lassen. Darüber hinaus stellte Prof. Modersohn die Studierendenarbeiten aus Kaiserslautern im Rahmen der Abschlussveranstaltung am 25. September vor und gab darüber hinaus Impulse durch die Vorstellung realisierter Umnutzungen von Kirchengebäuden. Die Arbeiten der Studierenden konnten auf einer Beteiligungswand reflektiert und kommentiert werden. Hierbei kamen über 20 Kommentare zusammen. Viele Kommentare lobten einzelne Entwürfe, es wurden insbesondere soziale Aspekte, Rücksichtnahme auf die bestehende Architektur und einladende Atmosphären positiv bewertet. Einen Ort für den Stadtteil zu schaffen und die Kirche durch soziale und öffentliche Nutzungen zu ergänzen und die Öffnung der Kirche für den Stadtteil kristallisierten sich als geschätzte Aspekte an den Entwürfen heraus.











Künstlerisches Projekt mit Schüler*innen der Neckarstadt-West

Eine Klasse, ein Quartier, ein Schulweg, hohe Häuser, wenig Grün, viel Beton, eine Kirche, tagein, tagaus, ein Nachhauseweg, alles umgekehrt. Die Schüler*innen der Neckarstadt kennen ihr Quartier, weil sie es sehen – jeden Morgen und Mittag, jeden Abend, manchmal nachts. Die Schüler*innen der Neckarstadt kennen die Gebäude, die ihr Viertel zieren, weil sie Gewohnheit sind. Für diese Jugendlichen gilt es an drei aufeinanderfolgenden Freitagen dieses zuletzst Bekannte auf fremde, weil ungewohnt bewusste Weise zu entdecken.

Ziel des Projektes Lokalheld*innen ist es, den Jugendlichen ihr Viertel mittels sinnlicher Wahrnehmung und künstlerischer Erprobung die Baukultur ein Stück näher zu bringen. Die Paul-Gerhardt-Kirche wird dabei von außen her kommend zum Mittelpunkt, zum Raumlabor, zu dem Ort, dem sicher viel mehr Potenzial innewohnt als auf dem Hinweg noch erwartet.

Lokalheld*innen

Paul erforschen

Architektur in der Schule ist keine Frage der „Sieben Weltwunder“ oder des Lernens von Stilen (Rundbogen ist romanisch, Spitzbogen ist gotisch) oder von „Stararchitekten*innen“ wie Zaha Hadid. Architektur ist sowas von normal, einfach gebaute menschliche Erfahrung. Ist Stein gewordene Gesellschaft. Architektur – das sind ja wir! Welche Eigenschaften kann ein Raum besitzen? Und welchen Zusammenhang gibt es zwischen den Eigenschaften eines Raumes und seiner Funktion? Gemeinsam mit zwei Kunstpädagoginnen von M O F A entdeckten 28 Schüler*innen der 9. Klasse aus der Neckarstadt-West-Schule an zwei Nachmittagen im Rahmen des Kunstunterrichts die Paul-Gerhardt-Kirche und ihren Stadtteil.

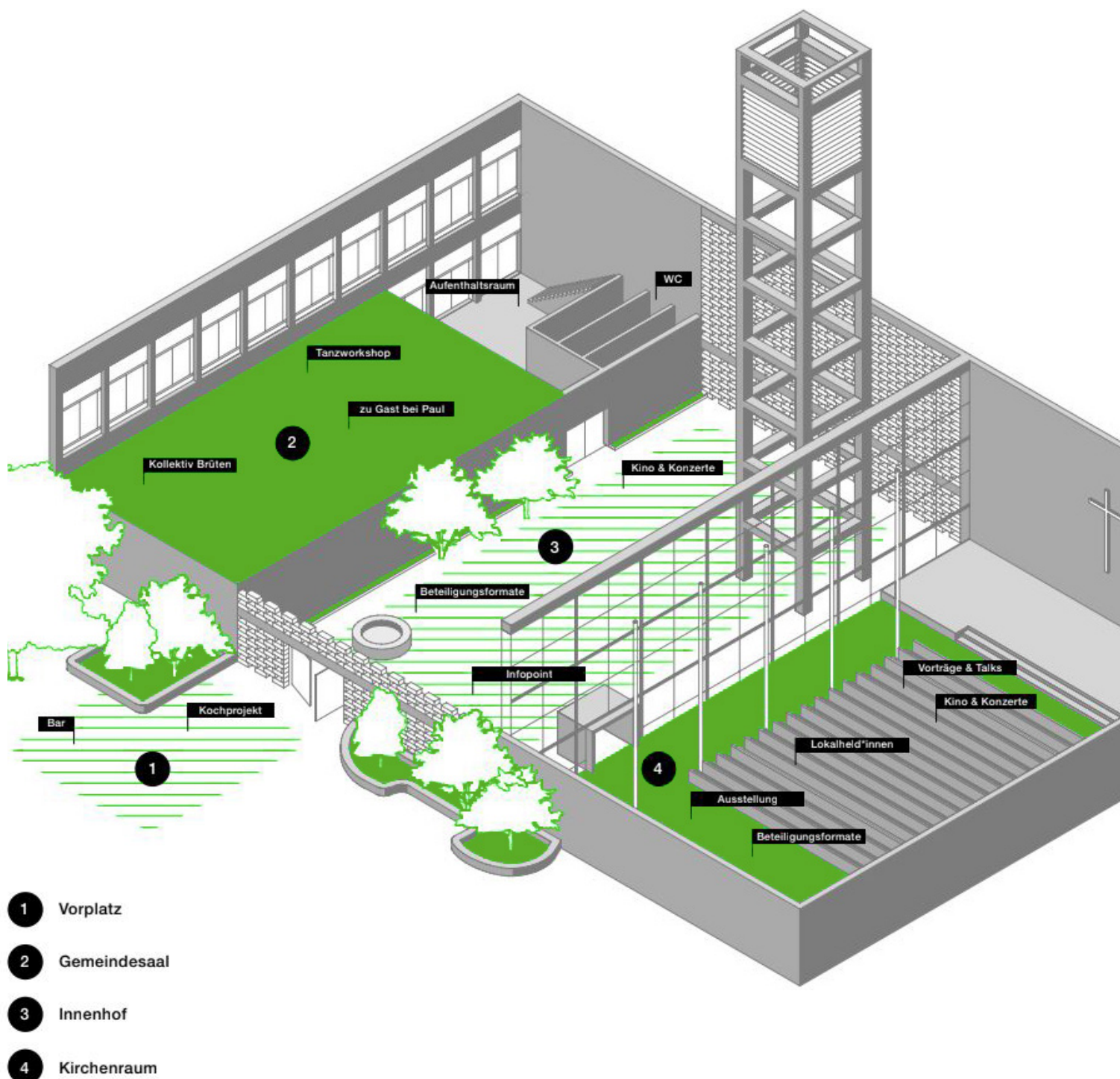
Die Schülerinnen und Schüler begaben sich in kleinen Gruppen mit verschiedenen Forschungsaufträgen im Kirchengebäude auf die Suche nach Eigenarten, die einen Raum beschreiben können. Bei

der aktiven Erforschung unterschiedlicher Räume im Kirchemfeld bzw. -areal wurden sie durch die Konzentration auf bestimmte räumliche Details zur aufmerksamen Wahrnehmung ihrer gebauten Umgebung angeregt. Der Andachtsraum unterscheidet sich vom Gemeinderaum, vom Küchenraum oder vom Innenhof. Die den Raum prägenden Faktoren wie Form, Proportion, Farbe, Material, Licht und Akustik wurden sinnlich erlebt und in Raumprotokollen dokumentiert. Die Ergebnisse wurden über den gesamten Projektzeitraum im Kirchenraum ausgestellt.

Die Rückmeldung der Schüler*innen war sehr positiv. Durch den multikulturellen Hintergrund der Schulklasse kamen einige das erste Mal mit einer Kirche in Berührung. Durch Lokalheld*innen entdeckten sie diesen Baustein ihres Stadtteils neu und das Bewusstsein für diesen wurde geschärft.







- 1 Vorplatz
- 2 Gemeindesaal
- 3 Innenhof
- 4 Kirchenraum



Paul austesten

Paul öffnet seine Türen	26
Paul macht Musik	27
Paul macht Kunst	30
Paul flimmert	31
Paul tanzt	32
Paul kocht	34



Paul öffnet seine Türen

Am 18. September war es so weit, Paul öffnete seine Türen für die Bewohner*innen des Stadtteils und viele andere Interessierte. Und das tut man natürlich am besten mit einer Eröffnungsfeier. Diese wurde durch den Baubürgermeister Ralf Eisenhauer eröffnet. Anschließend gaben die Förder*innen des Projektes, Tatjana Dürr, Referentin für Baukultur der Stadt Mannheim und Herr Hartmann, Dekan der evangelischen Kirche einen Einblick in die Zusammenarbeit des Projekts im Rahmen von MOKIMA Moderne Kirchen Mannheim. Wir als M O F A gaben einen Einblick in das geplante Programm für die folgenden fünf Wochen. Begleitet wurde dieser Tag durch Musik und die Ausstellungseröffnung der Studierendenarbeiten. An der Eröffnungsveranstaltung nahmen über 60 Menschen teil.





Paul macht Musik

Drei der vier Veranstaltungstage wurden durch Live-Musik begleitet. Es war erstaunlich zu erleben, wie sich die Atmosphäre des Kirchenraums und des Innenhofs in den Abendstunden durch die musikalischen Performances veränderte.

Den Auftakt machte das Monnem Raumklang Kollektiv am Abend des 18. Septembers. Die Musiker*innen des Kollektivs sind mit ihren Instrumenten auf der Suche nach den Potentialen, die jeder Raum mit sich bringt. Das Ensemble improvisiert im Einklang mit den räumlichen Gegebenheiten. Die Performance verwandelte den Sakralraum der Kirche in einen magischen Ort und verdeutlichte die gute Akustik dieses Raums. Sowohl die Musiker*innen als auch das Publikum bewegten sich frei durch den Raum, um den Klang von „Paul“ aus unterschiedlichen Perspektiven wahrzunehmen.

Nachdem zu Beginn die klangvolle und besinnliche Atmosphäre des Sakralraums ausgetestet wurde, folgten am 25. September und 16. Oktober zwei Performances im Innenhof der Paul-Gerhardt-Kirche. Im Gegensatz zum Sakralraum konnte hier das Tanzbein geschwungen werden oder ein geselliges Gespräch an der M O F A Bar geführt werden, während man der Musik lauschte. So begleiteten die groovigen Houseklänge und treibenden elektronischen Beats von DJ Dennis Ewert die Gäste in den Abend des 25. Septembers.

Die vier Musiker*innen von Camie füllten den Innenhof am 16. Oktober zum Abschied mit verschiedenen Musikwelten und Sprachen. Insgesamt haben rund 50 Menschen die akustischen Qualitäten und den individuellen Klang der Paul-Gerhardt-Kirche mit uns entdeckt.







Paul macht Kunst

Auf spielerische, künstlerische und brütende Weise wurden am 25. September die Räumlichkeiten der Paul-Gerhardt-Kirche durch das Brüten Kollektiv gemeinsam mit Besucher*innen bespielt. Dabei machte sich das Künstlerkollektiv die einladende große Fensterfront zwischen Sakralraum und Innenhof zu Nutze. In Anlehnung an die bunten Kirchenfenster waren die Besucher*innen eingeladen die Glasfassade mit Transparentpapier zu gestalten. Über vier Stunden wurde von Groß und Klein gesellig geschnitten und geklebt. Besonders in den Abendstunden entfalteten die farbenfrohen Kunstwerke der rund zehn Laien- und Profikünstlerinnen eine schöne Stimmung in dem Innenhof.





Paul flimmert

Wenn sich die Dunkelheit am 25. September und 2. Oktober über die Paul-Gerhardt-Kirche legte, verwandelte sich deren Innenhof in ein Open-Air Kino.

In dem Dokumentarfilm „Das Gegenteil von Grau“ von Matthias Coers fanden sich viele Elemente wieder, die auch innerhalb des Experimentiermonats Platz in der Paul-Gerhardt-Kirche fanden. Der Film erzählt von Projekten, die sich gegen Brachflächen, Leerstand, Anonymität und Stillstand im Ruhrgebiet einsetzen. Gezeigt werden verschiedenste Gruppen, die sich für ein solidarisches und ökologisches Miteinander im urbanen Raum einsetzen.

In dem Dokumentarfilm „Architektur der Unendlichkeit“ rückt Christoph Schaub Schnittpunkte zwischen Proportion und Licht ins Zentrum und fühlt der Aura und der Sinneswahrnehmung sakraler Bauten nach.

Das Erlebnis dieses Films wurde gespiegelt in der besonderen Aura, die der Innenhof und der Sakralraum der Paul-Gerhardt-Kirche an einem warmen Herbstabend versprühen.

An den beiden Kinoveranstaltungen nahmen 25-30 Menschen teil.



Paul tanzt

Unter der Leitung von Jonas Frey und Julie Pecard, die mit dem Eintanzhaus bereits der Trinitatiskirche in Mannheim ein zweites Leben einhauchen, wurden die räumlichen Qualitäten der Paul-Gerhardt-Kirche als Tanz- und Bewegungsraum erkundet. Mit Hilfe der Tanztechnik „Viewpoints“ bewegten sich die 10 Teilnehmer*innen über einen Nachmittag durch die Räume der Kirche.

Durch improvisatorische Tanzsprache wurde die Beziehung zwischen Raum, Zeit und Bewegung erkundet. Auf dem Weg durch den Gebäudekomplex der Paul-Gerhardt-Kirche dienten beispielsweise der Turm und die Treppen als Inspiration und wurden in Bewegung verwandelt.



Paul kocht

Gemeinsam mit Menschen aus dem Stadtteil wurde an den Veranstaltungstagen deren Lieblingsgerichte für die Besucher*innen gekocht. Döner, türkische Fahitas und gebratene Maultaschen standen auf der Speisekarte. Insgesamt haben rund sieben Leute gemeinsam mit Toni Sousa gekocht und es wurden rund 100 Mahlzeiten auf Spendenbasis verteilt.

Die Lieblingsgerichte der Neckarstadt-West wurden unter der Leitung von Koch Toni Sousa vom Projekt „S.“ zubereitet. Das Projekt „S“ ist eine Kooperation von Toni Sousa, Rouven Gruber, FREEZONE Straßenkids Mannheim und ALTER. Auf der Fläche von ALTER am neuen Meißplatz bietet das Projekt einen warmen Mittagstisch für Jugendliche und junge Erwachsene an. Gleichzeitig gibt es vor Ort ein sozialpädagogisches Beratungsangebot, um niedrigschwellig in einen Erstkontakt mit jungen Menschen

zu treten und in schwierigen Lebenslagen eine erste Orientierung zu bieten.

Hey! Kommst du
hier oft vorbei?

Schön, dass du da bist! Verorte dich mit
einem grünen Klebepunkt auf der Skala.



Wo kommst du her?

Markiere deinen Wohnort mit einem
Klebepunkt auf der Karte.
Wenn dein Wohnort nicht mehr auf der Karte
ist, lass ihn uns gerne mit einem Zettel da.

Oder von weiter weg?



Beteiligung

Neben dem durch M O F A organisierten Programm sollten Stadtteilbewohner*innen die Möglichkeit haben, die Kirche für Ihre eigenen Bedürfnisse zu nutzen. Hierfür wurde „zu Gast bei Paul ins Leben gerufen“. Über einen großen Mailverteiler und eine Postkartenaktion wurden zahlreiche soziale Akteur*innen der Neckarstadt sowie Stadtteilbewohner*innen auf diese Möglichkeit aufmerksam gemacht.

Ziel war es ein Umfeld anzubieten, in dem gemeinschaftliche und kultur- und generationsübergreifende Initiativen im Mittelpunkt stehen. Anhand eines mit der Gemeinde abgestimmten Nutzungskonzeptes wurden Initiativen und bürgerschaftliche Ideen ausgewählt, die Räumlichkeiten der Kirche zu einem festgelegtem Zeitpunkt kostenfrei bespielen zu können. Eine große Vielfalt an Initiativen nutzte diese Möglichkeit mehr als einmal.

QuadratEntscheid

Der Mannheimer QuadratEntscheid setzt sich für ein fahrradfreundliches Mannheim ein. Normalerweise tun sie das an der frischen Luft. In der kalten Jahreszeit haben sich die rund zehn Aktiven jedoch über die Möglichkeit gefreut den Gemeindesaal an drei Abenden für Arbeitstreffen der Initiative zu nutzen.

Rat für Kunst und Kultur

Der Rat für Kunst und Kultur setzt sich für eine Interessenvertretung der Mannheimer Kunst- und Kulturschaffenden in der Kommunalpolitik ein. Die Sektion Design, Mode, Architektur, Baukunst, Denkmalpflege + Sonstiges nutzte den Gemeindesaal an einem Mittag ein Arbeitstreffen.

Kirtan Projekt

Im Rahmen des Kirtan Projekts verwandelten rund 15-20 Menschen den Innenhof an einem Freitag-



abend in eine meditative Klangoase. An unterschiedlichsten Orten Mannheims versammelt sich das Kirtan Projekts wöchentlich zum gemeinsamen Wechselgesang von Mantras zwischen Vorsingenden und allen Teilnehmern. Die Abende sind offen für alle, insbesondere Familien sind willkommen.

Vortrag Oase

An einem regnerischen Montagabend nutze „die OASE“ den Sakralraum als trockenen Unterschlupf für eine Vortragsveranstaltung des interdisziplinären Planungsteams „Planbude“ aus Hamburg. Rund 15 Leute nahmen an der Vortragsveranstaltung teil.

Die OASE steht für den Prozess einen bleibenden Ort zu schaffen, der niedrigschwellige Kultur-, Bildungs- und Freizeitangebote für alle Bewohner*Innen der Neckarstadt anbietet. Die OASE knüpft an das Zwischennutzungsprojekt ALTER am Alten Meßplatz an.

Breakdance

An drei Montagabenden nutzte eine Gruppe aus rund acht Breakdancern den Gemeindesaal als Bewegungsraum. In den warmen Jahreszeiten nutzen die Tänzer hierfür den öffentlichen Raum. Im Herbst bot der Gemeindesaal einen willkommenen warmen Treffpunkt.

„Zu Gast bei Paul“ verdeutlichte das Nutzungspotenzial, das in den unterschiedlichen Räumen der Paul-Gerhardt-Kirche ruht. Insbesondere der Gemeinderaum und der Innenhof zeigten sich im Rahmen des Programms als flexible Räume, die sowohl für Vereins- und Initiativenarbeit, als auch für sportliche und kulturelle Aktivitäten genutzt werden können. Nahezu alle Initiativen äußerten ein langfristiges Interesse an einer Nutzung der Räumlichkeiten. Die Bedarfe im Stadtteil und der Stadt für Räume dieser Art sind gegeben. Sollte eine weitere Öffnung



der Kirche für Nutzungen dieser Art angestrebt werden, empfiehlt sich der Ausbau einer geeigneten Infrastruktur (WLAN, Öffnungs- und Schließkonzept, Buchungskalender).

Beteiligungswände

Der gesamte Prozess wurde durch Beteiligungswände begleitet, die an den Programmtagen im Sakralraum, Innenhof und vor der Kirche platziert wurden. Insgesamt sind rund 200 Kommentare auf den Beteiligungswänden eingegangen, die folgende Fragen stellten:

Hey, kommst du hier oft vorbei?

Viele Menschen haben die Paul-Gerhardt-Kirche im Rahmen des Programms das erste Mal besucht. Es nahmen aber auch mehrere Menschen teil, die eine engere Verbindung zu der Kirche haben und wöchentlich bis mehrmals die Woche vor Ort sind.

Wo läufst du im Alltag an der Kirche vorbei?

Die Paul-Gerhardt-Kirche wird vor allem von der Waldhofstraße und dem Vorplatz aus erlebt. Während des Experimentiermonats fiel uns zudem auf, dass der Vorplatz gerne zum Queren auf dem Weg von der Bahnhaltestelle in den Stadtteil genutzt wird.

Wo kommst du her?

Viele Besucher*innen kamen direkt aus der Neckarstadt-Ost und West. Es zog aber auch einige aus anderen innenstadtnahen Stadtteilen. Darüber hinaus gab es vereinzelte Besucher*innen aus peripheren Stadtteilen oder von Auswärts, bspw. aus Berlin, Karlsruhe und Kaiserslautern.

Was sind deine Lieblingsorte in der Neckarstadt?

Insbesondere Grün- und Freiflächen, wie der Herzogenriedpark, der alte Meßplatz (insb. ALTER) und der Neumarkt erfreuen sich großer Beliebtheit. Die



Was hast du heute bei Paul erlebt?

Vom Tanzen über Basteln, Kinobesuche und Gottesdienste fanden sich viele Erlebnisse auf dieser Beteiligungswand. Insbesondere gemeinschaftliche Aktivitäten, wie das gemütliche Beisammenstehen an der Bar und das Treffen mit Freunden fand häufig Erwähnung. Das Ergebnis zeigt, dass die Paul-Gerhardt-Kirche über den Monat als ein vielfältiger Gemeinschaftsort erlebt wurde.



Fazit

Normalerweise sind die Türen der Paul-Gerhardt-Kirche abseits des sonntäglichen Gottesdienstes für die Öffentlichkeit geschlossen. Die Offenheit der evangelischen Kirche ermöglichte es uns diesen atmosphärischen Ort in vielen unterschiedlichen Facetten erlebbar zu machen. Es war uns eine Freude die Kirche über einen Monat zu einem Ort der Begegnung und des Experimentierens zu verwandeln. Es wurde bewusst, dass dieses Bauwerk viele Qualitäten besitzt und ein gutes Grundgerüst für eine flexible Nutzbarkeit im Einklang mit der kirchlichen Nutzung besteht. Wir hoffen dass die Impulse, die aus „Paul erfindet sich neu“ entstanden sind, einer zukunfts-fähigen Entwicklung der Paul-Gerhardt-Kirche und einer besseren Verbindung dieser mit dem Stadtteil dienen.

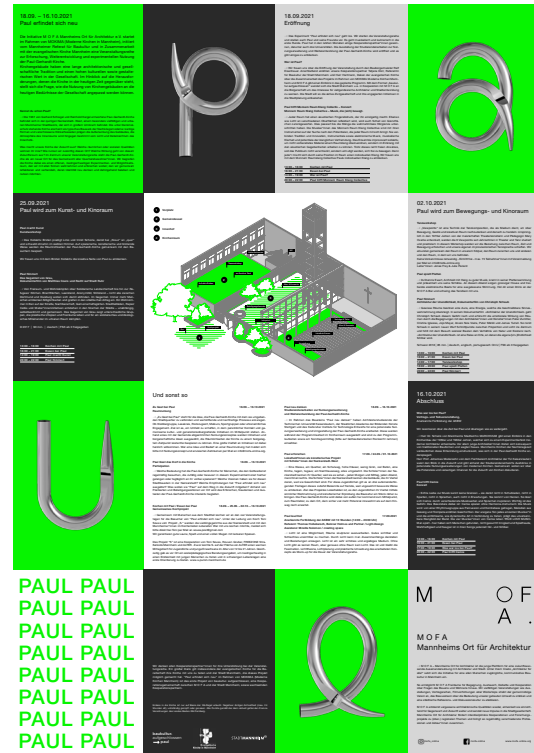
„Nahezu ein Jahr lang durften wir als evangelische Kirche in Mannheim mit M O F A Mannheims Ort für Architektur zusammenarbeiten, um unter dem Motto „Paul erfindet sich neu“ neue Konzeptideen für die Paul-Gerhardt-Kirche und ihre Öffnung in die lebendige Nachbarschaft der Neckarstadt-West zu suchen. Im Nachgang wird uns immer bewusster, wie wichtig es ist, neue und andere Perspektiven in die Betrachtung von Immobilien einzubringen.

M O F A erweiterte unseren typischen „kirchlichen bzw. geistlichen“ Blick auf ein Kirchengebäude. Die Paul-Gerhardt-Kirche wurde für die Stadtgesellschaft geöffnet als ein Ort der Kultur, der Begegnung im Stadtquartier und des sozialen Engagements. Zu einem solchen Vorhaben gehört, dass mit anderen Formen der (Zwischen-)Nutzung experimentiert wird.

M O F A fand dabei einen sehr guten Weg sowohl mutig zu experimentieren als auch das entgegengebrachte Vertrauen von uns als Kirche nicht zu belasten.“

(Ralf Daum, Vorsitzender der Stadtsynode)





Medien

Die Veranstaltung wurde intensiv über einen Mailverteiler an über 30 Akteure im Stadtteil, den MOFA-Newsletter, 550 Plakate an die Architekt*innen aus der Region über den Verteiler der Architektenkammer, weitere 500 Plakate, 1000 Postkarten, 22 Posts auf Instagram und sechs Facebookveranstaltungen beworben. Über das Programm wurde im Mannheimer Morgen, auf der Website der Stadt Mannheim, auf dem Neckarstadt-Blog sowie im Gemeindebrief der Neckarstadtgemeinde berichtet.

Die Berichte finden sich unter folgenden Links:

Mannheimer Morgen

https://www.mannheimer-morgen.de/orte/mannheim_artikel,-stadtteile-wegweisende-architektur_arid,1851841.html

Stadt Mannheim

<https://www.mannheim.de/de/nachrichten/perspektiven-fuer-die-paul-gerhard-kirche>

Neckarstadt-Blog

<https://www.neckarstadtblog.de/2021/09/24/kirche-modern-stadt-foerdert-paul/>

https://www.neckarstadtgemeinde.de/media/download/variant/251719/gemeinsam_202104.pdf

Neckarstadtgemeinde

https://www.neckarstadtgemeinde.de/media/download/variant/240173/gemeinsam_202103.pdf



Danke!

Wir danken der Stadt Mannheim und dem Referat für Baukultur für die Unterstützung und Förderung, ohne die die Umsetzung dieses Projektes nicht möglich gewesen wäre sowie der evangelischen Kirche Mannheim und der Neckarstadtgemeinde für die Offenheit und das entgegengebrachte Vertrauen. Die Zeit bei Paul war uns eine Freude!